

Zweitsprachenerwerb.
Desiderate für die Ausbildung von
Lehrpersonal - unter besonderer
Berücksichtigung des Übergangs
zur beruflichen Ausbildung.

Evangelische Akademie Arnoldshain, November 2008

Gliederung des Vortrags

Strukturfragen

Veränderungen in der Ausbildung von
Lehrpersonal – der Bologna-Prozess. Die
hochschulinterne Perspektive

- Strukturelle Konsequenzen

Inhaltsfragen

- Vergleichsstudien als Anlass zur kritischen
Überprüfung
- Curriculare Überlegungen zur Textkompetenz
- Inhaltliche Kompetenzen

Die Eckdaten des „Bologna“-Prozesses

- Stufung: B.A. / M.A.
(Modell 3 + 2 Jahre als Regelfall)
- Vergleichbarkeit
- Mobilitätsförderung
- Berufsorientierung
- Modularisierung / Transparente Studienorganisation
- Berufsorientierung / Studierbarkeit
(ECTS-Leistungspunkte / *workload*-Berechnung)

Konsequenzen:

- Größere Heterogenität in den Anforderungsprofilen
- Größere Transparenz bei geringerer Vergleichbarkeit

Kerncurricula und Modularisierung als Chance

Koordinierte Kerncurricula zwischen den Fächern und den Bezugswissenschaften der Lehrerausbildung, die ca. 50 % der Ausbildungsinhalte abdecken.

- Prinzipiell: Das Kerncurriculum lässt Raum für Eigenentscheidungen der Auszubildenden und für die Profilbildung der ausbildenden Institute (ca. 50% des Studienvolumens). Kompetenzentwicklung wird als lebenslanger Prozess verstanden, der die Phasen der Lehrerausbildung umfasst und Ziele für die Weiterbildung definiert.
- Fragen der Entwicklung der Textkompetenz sollten stärker in allen Module der Kerncurricula vertreten sein.

BA-Studiengänge mit einem großen und einem kleinen Fach (120 LP und 60 LP)

10 LP Abschlussarbeit
10 LP Allgem. SQ
10 LP Fachspez. SQ
10 LP Praktikum/Praktika/ Praxisprojekte
80 LP Module des Studienfachs 1

60 LP Module des Studienfachs 2 Alternativ: 2 mal 30 (30 feste Kombination und 30 freie Komb.)

Modul **BA.DaF.M07** Deutsch als Zweitsprache in Schule und Beruf

Modulnummer/-code:	BA.DaF.M07
Modulverantwortlicher	Prof. Dr. Hermann Funk
Voraussetzungen für Zulassung zum Modul	971 B.A. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Kernfach: keine 971 B.A. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Ergänzungsfach: keine
Verwendbarkeit (Voraussetzung wofür)	971 B.A. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Kernfach: keine 971 B.A. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Ergänzungsfach: keine
Art des Moduls (Pflicht-, Wahlpflicht- oder Wahlmodul)	971 B.A. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Kernfach: Pflichtmodul 971 B.A. Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Ergänzungsfach: Wahlpflichtmodul
Häufigkeit des Angebots	jedes 2. Semester (ab Sommersemester)

Arbeitsaufwand (work load) in:	300 h
- Präsenzstunden und	60 h
- Selbststudium (einschl. Prüfungsvorbereitungen) in h:	240 h
Inhalte	1. Deutsch als Zweitsprache und Schule; Förderungsmöglichkeiten; schulorganisatorische Modelle sprachlicher und (inter)kultureller Integration 2. Berufsbezogener Deutschunterricht in schulischen und außerschulischen Lernkontexten: Curricula und Planungsvariablen
Lern- und Qualifikationsziele	<ul style="list-style-type: none"> • Theoretische und praktische Grundlagen der Förderung von Kindern mit Migrationshintergrund in Kindergarten, Vorschule und Schule kennen; • auf dieser Grundlage verschiedene Förderszenarien kennen, analysieren und entwickeln können; • fachbezogene und berufsbezogene Unterrichtsinhalte unterscheiden und planen können; • adressatengerechte Planungen berufsbezogener Curricula und Unterrichtssequenzen erstellen können.
Voraussetzungen für die Zulassung zur Modulprüfung (Prüfungsvorleistungen)	aktive Teilnahme
Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten;	Mündliche Prüfung (gegebenenfalls schriftliche Hausarbeit)

- Erziehen und pädagogisch handeln **Zielbereiche der Kerncurriculums**
- Klassenlehrer sein
- Lehren und Lernen
- Formen äußerer und innerer Differenzierung
- Fachlicher und überfachlicher Unterricht
- Projekte und andere Formen handlungsorientierten Unterrichts
- Lehrpläne, Schulbücher, neue Informationstechnologien
- Diagnostizieren, beraten, beurteilen
- Fördern und Auslesen: Noten geben
- Anforderungen an Vertrauenslehrer
- Entwickeln, organisieren, managen
- Mit Kollegen, Eltern und der Öffentlichkeit kooperieren
- Schulleben gestalten
- Mit Schulkonflikten umgehen
- Forschend beobachten und theoriegestützt reflektieren
- Den eigenen Unterricht reflektieren, erforschen, Supervision
- Lernbiographien von Schülern erheben
- Lehrerrolle

Gemeinsame Grundprinzipien modernen (Zweitsprachen)unterrichts und akademischer Seminare

- Individualisierung des Lernens
- Transparenz von Zielen und Methoden (Zielvereinbarungen)
- Flexible Förderung verschiedener Kompetenzen
- Einbeziehen erweiterter und alternativer Lernformen und neuer Technologien
- Lernmanagement und umfassendes Qualitätsmanagement statt Lehren und Prüfen

Grundsätzlich-strukturell:

- Zielgruppenbezug „Migration“ gehört als Pflichtangebot in die Module des B.A.-Studiums
- Modelle, die zuerst die Fachmodule und nachfolgend didaktisch-methodische Module erschweren eine praxisorientierte integrative Ausbildung
- Die Entwicklung zielgruppenspezifischer Fragestellungen werden durch frühe

Lesekompetenztraining als Aufgabe aller Fächer

Jugendliche mit beiden nicht in Deutschland geborenen Elternteilen haben bei der Lesekompetenz einen deutlich schlechteren Durchschnittswert als Jugendliche aus den beiden anderen Gruppen, bei denen ein Elternteil oder beide Eltern in Deutschland geboren sind.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler unter der Kompetenzstufe I (Fähigkeit zur Entnahme einfacher Informationen aus Texten) steigt bei der Gruppe mit zwei nicht in Deutschland geborenen Elternteilen von ca. 10% auf ca. 20%, der Anteil mit Ergebnissen auf Kompetenzstufe I und schlechter von ca. 20% auf 45%.

http://www.bildungsportal.nrw.de/BP/Schule/Gleichstellung/Foerderung_von_Migranten/PISA_Migrationshintergrund.html

Die PISA-Studie hat offengelegt, dass in der Bundesrepublik Migrantenkinder deutlich größere Kompetenzdefizite aufweisen als in allen vergleichbaren Staaten – abgesehen vom wallonischen Teil Belgiens. Als besonderes Problem stellte sich die Entwicklung der Lesekompetenz und Schriftsprache heraus. Dies macht ein grundsätzliches Überprüfen und Überdenken der bisherigen Fördermaßnahmen – insbesondere der Sprachförderung – für Migrantenkinder erforderlich.

Christiane Bainski (Hauptstelle RAA-NRW, Essen)

Die in dieser Woche publizierten Ergebnisse unterstreichen den Befund!

Texte knacken als fächerübergreifende Aufgabe

- Lineare Texte (Wort-, Satz- und Textebene)
- Nichtlineare Texte: Tabellen, Formeln, Diagramme
- Multicodale Textensembles (z.B. Instruktionstext mit Tabelle)
- Textaufgaben (Transfer Textcodierung → Symbolcodierung)
- Arbeitsanweisungen, Prüfungsfragen

Bildungsziele konkret:

- Sprache ist als kognitives Werkzeug zu verstehen ohne das es keine Problemlösungen gibt , kein kooperatives Lernen und schließlich keine berufliche Qualifikation
- Der Lernbereich Sprache ist daher schulformübergreifend und fächerübergreifend zu beschreiben und in die Ausbildungscurricula für Lehrkräfte und Erzieherinnen aufzunehmen
- Kompetenzfelder: Diagnose, interkulturelles Lernen, gezielte Förderung

Die Konsequenzen

Kompetenzprofile A (fächerübergreifend)

- Textkompetenz als Aufgabe aller Schulfächer
- Lernprozesse als Unterrichtsgegenstand
 - Strategietraining
- Schlüsselkompetenzen als Unterrichtsgegenstand
 - Vorbereitung auf berufliches Lernen

Kompetenzprofil B (DaF-DaZ-spezifische Ausbildungsgänge)

- Interkulturelle Kompetenz
- Diagnosekompetenz
- Förderkompetenz

Beispiel: Kompetenzprofil B: Vertiefung und Spezialisierung: Lehr-/Lernspezifische Master-Pflichtmodule (Jena)

1. Synchronische und vergleichende Sprachwissenschaft in ihrer Bedeutung für Deutsch als Fremdsprache (*applied linguistics*)
2. Theorie und Praxis der Entwicklung fremdsprachlicher Fertigkeiten (Rezeptives und produktives Sprachhandeln)
3. Berufs- und fachbezogener Deutschunterricht - Theorie und Empirie
4. Multi- und telemediale Lernumgebungen und autonomes Lernen
5. Spezielle Felder der Fremd- und Zweitsprachenvermittlung unter besonderer Berücksichtigung berufsbezogener Aspekte
6. Theorie und Empirie der Mehrsprachigkeit und der interkulturellen Kommunikation.

Vorbereitung auf die zentralen Lernfelder der beruflichen Bildung durch:



„... thematische Einheiten, die an beruflichen Aufgabenstellungen und Handlungsabläufen orientiert sind.“

Handlungsorientierung

„Prozesse beruflicher Tätigkeiten“ im Vordergrund

Ziel → Entwicklung von Handlungskompetenz

Didaktische Bezugspunkte: berufsbezogene Situationen

	CEF	Sprechen	Gespräch/Telefonat – Präsentation/Besprechung
	C2	komplexe Informationen steuern/moderieren	Besprechungen/Verhandlungen moderieren und auf unerwartete Situationen reagieren. Verschiedene sprachliche Mittel flexibel handhaben und mühelos Sprachen wechseln.
	C1	-competent user-	Über ein sehr breites Spektrum von Themen berufsspezifischer und allgemeiner Art sprechen. Adressatenbezogene Präsentationen durchführen, Komplexe Sachverhalte darstellen
Schlüsselqualifikation: Präsentationskompetenz			
	A2	einfache Informationen verstehen/ergänzen	Einfache Fragen zum Tätigkeitsbereich auf der Grundlage bekannter Sprachstrukturen beantworten und Fragen dazu stellen.
	A1	-basic user-	Kurze und einfache Aussagen auf der Grundlage vorgegebener Sprachstrukturen zu Person/Arbeitsplatz machen.

Schlüssel-qualifikationen (nach Huisinga)	Möglicher Beitrag des Sprachunterrichts (Beispiele)
Kommunikation und Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> • Lernziel Kommunikationskompetenz • Gemeinsames Lösen von Übungsaufgaben / Partnerschaftliches Lernen
Anwenden von Lerntechniken und geistigen Arbeitstechniken	<ul style="list-style-type: none"> • Bewusstes Anwenden von Lernstrategien und Lerntechniken • Metakognitives Training und Reflexion
Selbständigkeit und Verantwortung	<ul style="list-style-type: none"> • Lernziel: Autonomie • eigenständige Durchführung und Evaluation von Aufgabensequenzen

Gute Idee – aber kein Ersatz für Ausbildung:

Weiterbildungs-Modul Deutsch als Zweitsprache (DaZ) in NRW

- **Das Modul DaZ richtet sich an Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter in der zweiten Phase der Lehrerausbildung an Studienseminaren in NRW. Dieses Fortbildungsangebot wurde im Auftrag des MSW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW) konzipiert, um Grundlagen im Bereich DaZ zu schaffen und bietet die Möglichkeit in mindestens zwei Blockveranstaltungen in Haupt- oder Fachseminaren sich mit der Thematik praxisorientiert auseinanderzusetzen. Das Modul berücksichtigt in besonderem Maße die heterogenen Lernvoraussetzungen der Kinder und Jugendlichen an Schulen aller Schulformen.**